(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 96. Donnerstag, den 26. April **1900.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. April 1900.

Der Kaiser ist am Dienstag Morgen zur Auerhahnjagd beim Grafen Görtz in Schlitz (Oberschlesien) eingetroffen. Schulen und Vereine, sowie Schlitzerländer Mädchen in schmucker Nationaltracht bildeten Spalier und begrüßten Se. Majestät sehr lebhaft. Der Monarch wird zwei Tage in Schlitz verweilen.

Bei der Beisetzung des Generals v. Rosenberg in Rathenow ließ der Kaiser durch den Generalmajor v. Mackensen einen Kranz am Sarge niederlegen.

Der Kaiser wird am Donnerstag zum Besuch seines Oheims, des Großherzogs von Baden, in Karlsruhe eintreffen. Am Freitag entspricht er einer Einladung des Fürsten Max Egon von Fürstenberg in Donaueschingen zur Jagd.

Am Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke wurde im Auftrage des Kaisers in der Kapelle zu Creisau in Schlesien ein Kranz niedergelegt.

Am Tage der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen, Sonntag, den 6. Mai, findet in der Kapelle des kgl. Schlosses zu Berlin ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulationscour bei dem Kaiserpaare und dem Kronprinzen statt.

Der Herzog von York, Enkel der Königin Victoria, trifft ebenfalls zur Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm in Berlin ein und überbringt den Hosenbandorden.

Papst Leo gab dem preußischen Gesandten in Rom seine volle Befriedigung kund über die zum Schutze der deutschen Mission in China entwickelte Aktion.

Fürst Herbert Bismarck wird mit seiner Familie zu dauerndem Aufenthalt am 5. Mai in Friedrichsruh ankommen.

Der italienische Botschafter am deutschen Kaiserhofe, Graf Lanza wird in allernächster Zeit seinen Berliner Posten verlassen, um Generaladjutant des Königs Humbert zu werden.

Die zur Entsendung nach dem Rhein bestimmte Torpedobootsdivision, bestehend aus dem Torpedodivisionsboot „D 4" und den Schultorpedobooten der Ost- und Nordseestation ist formirt worden. Kommandant ist Kapitänleutnant Funke.

Ueber die Flottenvorlage hat man in den Wandelgängen des Reichstags bereits gestern viel diskutirt; doch war über die endgültige Stellungnahme des Centrums nichts Bedeutsames zu erfahren. Nur soviel konnte festgestellt werden, daß die Regierung kaum noch den geringsten Zweifel an dem Zustandekommen des Gesetzes hegt. — Die Kommissionsverhandlungen über die Flottenvorlage werden dem Vernehmen nach nur noch einige wenige Sitzungen in Anspruch nehmen, da bezüglich der Deckungsfrage eine befriedigende Lösung in kürzester Zeit erwartet wird.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist die konservative Anfrage wegen des Fleischschaugesetzes bis auf Weiteres zurückgestellt worden. Am Donnerstag soll das Gesetz über die Zwangserziehung zur Berathung gelangen. Am Sonnabend wird voraussichtlich die Sitzung ausfallen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme gegenüber der Novelle zum Gemeindewahlrecht zu geben. Auf ausdrücklichen Wunsch des Ministers des Innern wird die zweite Berathung dieser Vorlage am Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer äußerte sich Kultusminister v. Landmann am Dienstag über den preußischen Erlaß betr. die Anstellung von Amtsärzten und die Forderung ihrer Doktorprüfung auf einer preußischen Universität. Er sagte, daß die bayerische Regierung davon unliebsam berührt sei. Bei den Verhandlungen sei man indeß zu einem Uebereinkommen gelangt, dahin lautend, daß auf allen Universitäten gleiche Vorschriften für das medicinische Studium und die Promotion erlassen werden sollen. Sodann machte der Minister verschiedene Bedenken gegen die allgemeine Zulassung der Frauen zum Studium geltend. Das äußerste Zugeständniß sei, daß man einzelne Frauen zum Absolutorium an Schulen und als Hörerinnen an Universitäten zulasse.

Auf das Streikpostenstehen hat der Senat der freien Reichsstadt Lübeck Geldstrafen bis zu 150 Mk. festgesetzt.

Die Konferenz der Centralstelle für Wohlfahrtseinrichtungen erörterte an ihrem zweiten Berathungstage die Frage der Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Der Berichterstatter Dr. Voigt (Frankfurt a. M.) wies besonders darauf hin, daß die Frühreife der Jugend verhindert werden müsse. Die Knaben müßten einen ordentlichen Beruf ergreifen und die Mädchen dürften nicht gleich nach Ablauf der Schulzeit in Fabriken eintreten. Besonders wichtig sei es, daß sich die Mädchen unbemittelter Stände wieder mehr den ehrbaren Stande der Dienstmädchen zuwenden. Dienstmädchen seien auch bedeutend mehr als Gattinnen begehrt als Fabrikarbeiterinnen. Die Sittenlosigkeit bekämpfe man am wirksamsten durch geeignete Lektüre. Soll das Besserungswerk gedeihen, dann sei es nothwendig, daß sich geeignete Männer und Frauen in den Dienst dieser Liebesarbeit stellen, da sonst alle Aufwendungen und gesetzgeberischen Maßnahmen nichtig seien.

Die Bildung von „Ringen" wird immer allgemeiner. Neuerdings bildeten die Cakes- und Biscuitfabrikanten Deutschlands in Anbetracht der Preissteigerung der Rohmaterialien und Arbeitslöhne eine „Vereinigung der Cakes- und Biscuitfabrikanten Deutschlands", welche die Minderpreise für nackte Waare, Volksbiscuits und Albertcakes festsetzte, die am 26. April für die ganze Branche in Kraft treten sollen.

Das Programm des internationalen Sozialisten-Kongresses, der im September d. J. in Paris stattfindet, ist zu schön, als daß wir uns die Mittheilung seines Inhalts versagen könnten. Es lautet: Politische und ökonomische Expropriation der Bourgeoisie, internationaler Friede, Abschaffung der stehenden Heere, Organisation der Seeleute, Gemeindesozialismus, der 1. Mai u. s. w., u. s. w.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 24. April.

An Stelle des aus dem Hause ausgeschiedenen Abg. Wetekamp (frs Vp.) wird Abg. Kittler (frs Vp.) zum Schriftführer gewählt. Es folgt die Berathung des Antrages Dr. Hirsch (frs. Vp.) betr. Gewährung von Reisekosten aus Staatsmitteln an tüchtige und befähigte Landwirthe, Handwerker, sowie gewerbliche und kunstgewerbliche Arbeiter zum Besuch der Pariser Weltausstellung.

Handelsminister Brefeld: Die Regierung ist im Allgemeinen mit dem Antrage einverstanden. Die Kosten einer Reise und des nothwendigen Aufenthalts eines Arbeiters ist auf 300 Mark berechnet worden, und wir werden aus staatlichen Mitteln 60 bis 100 Arbeiter entsenden können. Außerdem habe ich die Oberpräsidenten angewiesen, bei Gemeinden, Arbeitgebern und Vereinen anzufragen, ob und wie viele Arbeiter sie zu entsenden gedenken. Nöthigenfalls soll auch diesen Arbeitern ein Zuschuß aus Staatsmitteln gewährt werden.

Minister v. Hammerstein glaubt zwar nicht, daß sich für landwirthschaftliche Arbeiter Gelegenheit in Paris finden werde, viel Neues zu lernen, trotzdem wolle er nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Unterstützungen gewähren. — Abg. Felisch (kons.) erklärt, daß seine Freunde sich dem Antrage nicht entgegenstellen wollen. — Abg. Fritze (Ctr.) tritt ebenfalls für den Antrag ein. — Abg. Rickert (frs. Vg.) wünscht auszusprechen, daß Deutschland die Bestrebungen Frankreichs anerkenne und bereit ist, den friedlichen Wettbewerb der Völker zu fördern. — Abg. Schmitz (Ctr.) glaubt, daß auch unsere Landwirthe von den Franzosen lernen können, die als Gärtner und Gemüsebauer uns überlegen sind und auch im Obstbau, sowie in der Geflügelzucht Bedeutendes leisten. — Hierauf wird der Antrag angenommen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) beantragt, die heute den Generalkommissionen zustehenden Befugnisse bei Rentengutsbildungen auf die lokalen Selbstverwaltungsbehörden zu übertragen. — Geh. Rath Sachs erklärt den Antrag für unannehmbar, da er der Tendenz des Rentengütergesetzes direkt entgegen stehe. — Abg. Graf Kanitz bezeichnet eine solche Ablehnung mindestens als ungewöhnlich und erwartet, wenn das Haus die Annahme des Antrages beschließt, die loyale Ausführung des Gesetzes durch die Regierung. — Minister v. Hammerstein begründet die ablehnende Haltung der Regierung. — Abg. Dr. Hirsch bekämpft ebenfalls den Antrag, ferner die Abgg. Dr. Sattler (ntl) und Schmitz (Ctr.) — Abg. Rewaldt (frkons.) empfiehlt den Antrag der Regierung als Material zu überweisen. Damit schließt die Debatte. Der Antrag kommt demnächst zur zweiten Lesung.

Es folgt der Antrag Glebocki (Pole): Die Regierung wolle einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Vermittelung der Rentenbanken auch für die Ablösung dauernder Lasten, wie Erbzins u. s. w., herbeigeführt werden kann. — Abg. Bröse (kons.) tritt für den Antrag ein. — Minister v. Hammerstein kann die Tragweite des Antrages noch nicht übersehen; jedenfalls bedeute derselbe einen weitgehenden Eingriff in private Rechte von Stiftungen, und seine rechtlichen Konsequenzen könnten doch sehr weit gehen. Die Regierung müsse auch die Rechte der Rentenempfänger wahrnehmen. — Abg. v. Wangenheim (kons.) meint, daß der Minister früher einen freundlicheren Standpunkt eingenommen habe. Redner hält auf Grund von Gutachten verschiedener Juristen die rechtliche Tragweite des Antrages für unbedenklich. — Nachdem noch die Abgg. v. Zedlitz (frkons.) und Rickert (frs. Verg.) den Antrag empfohlen, wird dessen Annahme mit großer Mehrheit beschlossen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist ein Antrag Schmidt-Nakel (frkons.) und (Kindler (frs. Vp.) betr. die Vertretung der Städte und Landgemeinden in der Provinz Posen. — Minister des Innern v. Rheinbaben kündigt eine entsprechende Vorlage für die nächste Session an. Die größeren Städte würden ein größeres Maaß von Einfluß auf den Kreistagen erhalten, aber an den Verhältnissen der Landgemeinden würde nichts geändert werden. — Nach einem Schlußwort des Abg. Ernst (frs. Verg.) geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Nächste Sitzung: Mittwoch: Eingaben.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

25. Fortsetzung.

Der Präsident schwankte offenbar zwischen seinem Wunsch, Nechludoff angenehm zu sein, und der Furcht, zu spät zu seinem Rendezvous zu kommen. Er strich seinen Backenbart über die beiden Aufschläge seines Ueberziehers, ergriff Nechludoffs Arm, zog ihn zur Thür und sagte:

„Wollen geh'n?"

„Gewiß," versetzte Nechludoff, zog schnell seinen Mantel an und ging mit dem Präsidenten hinaus. Draußen schien die Sonne in heiterem Glanze, in den Straßen herrschte Leben und Bewegung. Der Präsident mußte wegen des Wagengerassels auf dem Pflaster die Stimme erheben.

„Sehen Sie," fuhr er fort; „die Situation ist sehr einfach. Wie ich Ihnen sagte, gab es in diesem Falle nur zwei Lösungen. Entweder konnte dieses Geschöpf, diese Maslow, sozusagen freigesprochen, das heißt einfach zu einigen Monaten Haft verurtheilt werden und ihr die Untersuchungshaft in Abzug gebracht werden, wodurch die Strafe völlig unbedeutend wurde, oder es stand für sie die Zwangsarbeit auf dem Spiel. Wir mußten uns für eine der beiden Lagen entscheiden, und unsere Wahl hing von Ihrer Fragebeantwortung ab."

„Ich habe nicht an die Einschränkung gedacht, die unserm Gedanken Worte geliehen hätte; es ist unentschuldbar, daß ich nicht daran gedacht habe!" sagte Nechludoff.

„Na, darauf beruht Alles!" versetzte der Präsident lächelnd, zog seine Uhr heraus und sah nach, wie spät es war. Er konnte bei seiner Klara kaum noch drei kleine Viertelstunden bleiben.

„Wenn Sie wollen, wenden Sie sich doch an einen Advokaten! Es handelt sich nur darum, einen Grund zur Annulierung zu finden, und dieser Grund findet sich immer!" wiederholte der Präsident.

„Hotel d'Italie rief er einem vorüberfahrenden Fiaker zu. „Dreißig Kopeken für die Fahrt! Das zahle ich stets!"

„Steigen Ew. Excellenz nur ein!"

„Ich empfehle mich," sagte der Präsident zu Nechludoff, während er sich verabschiedete. „Und wenn ich ihnen irgendwie dienlich sein kann: Hans Dwornikoff, in der Dworianskajastraße; das ist leicht zu merken!"

Damit entfernte er sich, nachdem er Nechludoff zum letzten Male zugenickt.

* * *

Die Unterhaltung mit dem Gerichtspräsidenten, und auch die frische Luft hatte Nechludoff ein bischen beruhigt. Er sagte sich, die außergewöhnliche Erregung, die er empfunden, hinge mit seiner Abspannung zusammen, und die ungewöhnlichen Verhältnisse, in denen er sich seit heute Morgen befand, mußten wohl dazu beigetragen haben, dieselbe noch zu verstärken. „Aber es ist doch ein unglaubliches Zusammentreffen!" dachte er. „Ich muß mein Möglichstes thun, um das Schicksal dieser Unglücklichen zu lindern, und zwar so schnell wie möglich! Und jetzt will ich, da ich gerade hier bin, die Gelegenheit benutzen, um mich nach Fajnitzins oder Mikinins Adresse zu erkundigen." Das waren zwei berühmte Advokaten, deren Namen ihm eingefallen waren.

Er kehrte wieder in das Gerichtsgebäude zurück, zog seinen Paletot aus und stieg die Treppe hinauf. Am Eingang des Korridors begegnete er Fajnitzin. Er redete ihn an und sagte ihm, er hätte mit ihm zu sprechen. Der Advokat, der ihn von Ansehen kannte und seinen Namen wußte, erwiderte eifrig, er schätze sich glücklich, ihm dienlich sein zu können.

„Ich bin leider ein bischen abgespannt und habe noch zu thun; doch Sie können mir immerhin kurz erklären, um was es sich handelt. Wollen wir hier einen Augenblick hineingehen?"

Damit ließ er Nechludoff in ein kleines, offenstehendes Zimmer treten, offenbar das eines Gerichtsbeamten, und Beide setzten sich ans Fenster.

„Nun, um was handelt es sich?"

„Ich möchte Sie vor Allem um Diskretion bitten," sagte Nechludoff, „damit Niemand erfährt, welchen Antheil ich an der fraglichen Sache nehme."

„Gewiß; das versteht sich von selbst. Also?"

„Ich war heute Geschworener, und wir haben eine Frau, die unschuldig ist, zu Zwangsarbeit verurtheilt. Das quält mich!"

Unwillkürlich wurde Nechludoff roth, verlegen und gerieth in Verwirrung. Fajnitzin sah ihn mit raschem Blicke an, schlug dann die Augen zu Boden und betrachtete wieder das grüne Tuch des Tisches.

„Und weiter? fragte er.

„Wir haben eine Unschuldige verurtheilt, und ich möchte das Urtheil kassieren und die Sache vor einem höheren Gerichtshof bringen lassen."

„Vor den Senat," berichtigte der Vertheidiger.

„Ich wollte Sie bitten, die Sache in die Hand zu nehmen."

Nechludoff wollte vor Allem einen Punkt erledigen, der ihm ganz besonders peinlich war, und deshalb fügte er, ohne Athem zu holen, hinzu:

„Ihr Honorar und alle Kosten, die die Sache verursacht, übernehme ich selbstverständlich."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 24. April. Der gemeinsame Ausschuß beider Häuser des Reichstags nahm heute mit 26 gegen 2 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen die Vorlage betreffend die Dampffährverbindung Gjedser-Warnemünde an und genehmigte die Erweiterung der Bahnhöfe von Esbjerg, Korsör und Aarhuus, sowie ferner die Anlage der Staatsbahnstrecken Holstebro-Herning, Viborg-Herning und Silkeborg-Langaa. Die Annahme der Vorlagen in den beiden Kammern selbst ist somit sicher.

Rußland, Moskau, 24. April. Am zweiten Osterfeiertage nahmen der Kaiser und die Kaiserin weiter Glückwünsche von Militär- und Civilpersonen entgegen. Beim Empfang der Glückwünsche tauschte der Kaiser den üblichen Ostergruß (dreimaliger Kuß) aus, während die Gratulanten der Kaiserin die Hand küßten, wobei jede Person aus den Händen der Kaiserin ein großes Osterei aus Porzellan oder Krystall empfing.

Türkei. Noch ist der amerikanisch-türkische Konflikt wegen der Entschädigungsfrage nicht erledigt, noch schweben zwischen Washington und der Pforte manche Unterhandlungen wegen der Einfuhr amerikanischen Fleisches in die Türkei, und es entsteht schon wieder ein Zwischenfall, der die bestehende Spannung erhöht. Der amerikanische Konsul wurde in Alexanderette von Polizisten mißhandelt, die die Abfahrt zweier armenischer Familien nach Amerika verhindern wollten, trotzdem die Mitglieder dieser Familien naturalisirte Amerikaner waren.

England und Transvaal.

General Roberts hat sein Schweigen jetzt gebrochen; aber was er zu sagen hat, ist zum großen Theil nichts Gutes für seine und der Engländer Sache. Es geht aus den Roberts'schen Telegrammen vielmehr hervor, daß General Rundle, der mit zwei Divisionen Wepener zu entsetzen hat, in ernste Schwierigkeiten gerathen ist. General Roberts meldet zwar nur, daß 25 Mann der Rundleschen Truppen, die sich in der Dunkelheit zu weit vorgewagt hatten, vermißt werden, d. h. also in die Hände der Buren gefallen sind. Wenn die Sache aber wirklich so harmlos wäre, dann wäre die Entsendung so starker Truppenmassen zur Unterstützung Rundles, wie von Roberts angeordnet wurde, ganz unbegreiflich. Es wurden dem bedrängten General nämlich die 11. Division unter General Pole-Carew sowie zwei Brigaden Kavallerie unter Führung des schneidigen Reitergenerals French zur Hilfe geschickt. Diese Verstärkungsmannschaften wollen nun zwar, ohne auf erheblichen Widerstand gestoßen zu sein, bis nach Karreefontein vorgedrungen sein, die berittene Infanterie Pole Carews sogar Leeuwkop, einen Hügel unweit Wepeners besetzt haben. Aber die Angaben treten so unbestimmt auf, daß sie vorläufig noch wenig Glauben finden.

Während sich die Lage der Buren thatsächlich gebessert hat, sucht es das Londoner Regierungsblatt der „Standard" so darzustellen, als ob das Gegentheil der Fall sei. Das Blatt sagt, die Buren seien aus ihrer festen Stellungen im Südosten von Bloemfontein vertrieben worden und die Engländer hätten die Höhen bei Dewetsport in ihren Besitz gebracht. Das ist eine mehr als optimistische Auslegung der jüngsten Kriegsereignisse, die zumeist thatsächlich ungünstig für die Engländer waren. Da die Buren überdies durch die Errichtung einer Geschützgießerei in Pretoria jetzt in der Lage sind, den Abgang an ihrem Geschütz zu ergänzen, so können sie sehr ruhig in die Zukunft schauen. Die „Times" meldet nämlich aus Lourenço Marques; Den ausländischen Artillerie-Fachleuten ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützgießerei einzurichten, in der große Geschütze hergestellt werden. Das erste derselben ist jetzt nach dem Oranje-Freistaat abgegangen.

Auch im Westen des Oranjefreistaat haben Buren insofern einen neuen Erfolg errungen, als es ihnen gelungen ist, Boshof einzuschließen. Ihr nächstes Lager ist nur 5 Meilen von dem genannten Orte entfernt. Die Londoner Blätter sagen zwar, sich und ihren Lesern zum Trost, daß die Verbindung mit Kimberley noch offen sei; aber wer weiß, wie lange diese Straße für sie noch passirbar sein wird.

Cecil Rhodes hat sich schmollend aus London entfernt und befindet sich bereits wieder auf dem Wege nach Südafrika. Von seiner Einmischung in die Kriegsangelegenheit hat nicht einmal sein Gesinnungsgenosse, der Kolonialminister Chamberlain etwas wissen wollen. Der Ministerpräsident Lord Salisbury oder gar die Königin selber haben nicht im entferntesten daran gedacht, den Ehrenmann zu empfangen. Er will sich nun auch in Kapstadt gar nicht aufhalten, sondern sofort die Reise nach Rhodesia antreten.

Die neuesten Meldungen, welche vom Kriegsschauplatz vorliegen, besagen Folgendes:

Maseru, 23. April. („Reuter „Bureau.") Die Buren haben in der Nacht Bushmanskop geräumt und sich den ganzen heutigen Tag über vor den anrückenden Truppen der Generale Brabant und Hart zurückgezogen. Die englischen Truppen werden, wie verlautet, während der Nachtstunden 8 Meilen vor Wepener Halt machen.

London, 24. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird vom Leeuwkop von gestern gemeldet: Die Division Pole-Carew rückte gestern gleichzeitig in zwei Theilen, der eine ostwärts, der andere südwärts, vor, um die Buren von ihrer Vertheidigungslinie südlich der Wasserwerke zu vertreiben. Die Kavalleriebrigade unter Dickson machte eine weite Schwenkung auf der Linken des Generals Stephenson, während die berittene Infanterie unter Oberst Alderson zu seiner Rechten vorging. Die Brigade Stephenson vertrieb die Buren von einem Kopje, während Oberst Alderson den Leeuwkop auf der äußersten Linken der Buren umging. Heute früh war der Leeuwkop geräumt. Den weiteren Vormarsch fand Dickson durch eine starke Burenstellung gesperrt und konnte daher die geplante Umgehungsbewegungen nicht vollenden. Es heißt, die Wasserwerke werden von einer starken Buren-Streitmacht unter Dewet besetzt gehalten.

Wie die Morgenblätter aus Durban melden, ist General Warren zum Administrator von Betschuanaland ernannt worden.

Wakkerstroom, 23. April, Abends. Der heutige Tag war vergleichsweise ruhig. Die Stellungen blieben unverändert. Es fand einiges Schützengeplänkel statt, während die britische Artillerie sich zurückhielt. Die Buren unterhielten hingegen ein andauerndes Geschützfeuer auf das englische Lager, ohne Schaden anzurichten.

London, 24. April. Das „Reutersche Bureau" meldet unter dem 23. d. Mts. aus dem Burenlager bei Glencoe: Am Sonnabend bei Tagesanbruch überraschten die Truppen der Buren unter General Meyer wiederum die Engländer, deren Lager bei Elandslaagte sie von zwei Seiten mit Kanonen beschossen. Erst nachdem mehrere Schüsse abgegeben waren, kam aus dem englischen Lager die Erwiderung, die auch nur schwach war und den Buren keinen Schaden zufügte. Ob die Engländer ernste Verluste gehabt haben, läßt sich schwer sagen. Die Burghers trafen einige englische Vorposten tödtlich, die in den Bereich der Mausergewehre gekommen waren. Das neue englische Lager ist gut befestigt und mit Schanzen und Geschützen versehen, welche letztere alle an dominirenten Stellen stehen. Jetzt ist Alles ruhig.

Kapstadt, 23. April. Siebenunddreißig Aufständische, welche in Sunnyside gefangen genommen worden sind, wurden vom Obersten Gerichtshof für schuldig befunden. Die 3 Rädelsführer wurden zu fünf Jahren Gefängniß, die meisten der übrigen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Zwar nicht direkt mit dem Burenkrieg in Zusammenhang stehend, aber doch von hohem Interesse ist folgende Meldung aus Südafrika:

London, 24. April. „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt: In der gestrigen Jahresversammlung der Kapstadter Handelskammer machte deren Präsident Jagger auf die Gefahr aufmerksam, welche von dem geplanten Bau der Bahn von der Großen Fischbai nach Bulawayo drohe, die großentheils über deutsches Gebiet gehe. Es sei schwer zu verstehen, warum Cecil Rhodes Angesichts des klaren Versprechens, das er 1895 Namens der Chartered Company gegeben habe nicht mit dem Kapparlament über die Angelegenheit berathen habe. Der Präsident bezeichnete es als die Pflicht der Handelswelt der Kapkolonie, sich dem Bau dieser Bahn zu widersetzen, welche die Entfernung zwischen London und Rhodesia um 1300 englische Meilen abkürzen und sich daher als ein furchtbarer Konkurrent gegen Kapstadt, das jetzt das größte Güterverteilungs-Centrum Südafrikas sei, erweisen werde.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 20. April. Die Grundstücksbesitzer Stütznerschen Eheleute begingen gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier wurde ihnen die Ehejubiläumsmedaille überreicht. Drei Töchter waren zu der Feier aus Amerika mit ihren Kindern eingetroffen. Der Jubilar hat als Postillon im Jahre 1863 den Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich zweimal unter besonderer Anerkennung gefahren.

* **Marienwerder,** 23. April. Eine eigenthümliche Brandstiftungssache beschäftigt augenblicklich die hiesigen Behörden. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. entstand in der Veranda des in der Alten Schützenstraße wohnenden Kanzlei-Inspektors Fenske ein unbedeutender Brand, der von der anwesenden Nichte des Kanzlei-Inspectors bemerkt und in der Folge sehr leicht gelöscht wurde. Augenscheinlich war das Feuer angelegt, und zwar waren kleine Holzstückchen und Papier zur Inbrandsetzung benutzt worden. Ein nur halb verbrannter Papierfetzen führte auf die Spur des Thäters. Man fand auf dem Papierstück der Firma eines Berliner Heirathsbureaus, und nach Inanspruchnahme der Berliner Polizei konnte festgestellt werden, daß an den Hilfsschreiber Kopelke beim hiesigen Oberlandesgericht, der in dem Hause neben der Brandstätte wohnt, vor Kurzem von dem gedachten Bureau ein Schreiben abgegangen war. Daraufhin wurde Kopelke am Sonnabend verhaftet. Er legte sofort ein Geständniß ab. Für seine That, die ihm sofort leid geworden war — er hatte später die emporlodernden Flammen zu erdrücken versucht — weiß er nicht den geringsten Grund anzugeben. Er soll demnächst auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

* **Marienburg,** 21. April. Ein schreckliches Unglück hat heute in Kalthof wieder die Benutzung von Petroleum beim Feueranmachen verursacht. Die Arbeiterfrau Krajewski hatte, da das Holz nicht brennen wollte, Petroleum in den Kochheerd gegossen. Die sofort auflodernde Flamme schlug zurück, und im Nu war die Bedauernswerthe eine Feuersäule. Die Frau eilte hinaus und sprang, von Schmerzen überwältigt, in die an ihrer Wohnung vorbeifließende Nogat. Vorübergehenden gelang es die Krajewski vom Tode des Ertrinkens zu retten. Die Brandwunden, welche die Verunglückte erlitten, sind zwar unerheblich, dagegen hat die alte Frau beim Sprung von der Mauer schwere Verletzungen davongetragen.

* **Konitz,** 23. April. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde zum zweiten Prediger der Gemeinde Herr Prediger Pfefferkorn aus Czersk gewählt. Auf Herrn Pfefferkorn entfielen 28, auf Herrn Hilfsprediger Meyer 11 Stimmen; ein Zettel war unbeschrieben.

* **Konitz,** 24. April. [Zur Konitzer Mordsache] kann heute zunächst mit unanfechtbarer Sicherheit festgestellt werden, daß die in Ostpreußen erfolgte Verhaftung des Böttchergesellen Friedrich Kleps nur auf einen bedauerlichen Irrthum zurückzuführen ist. Kleps ist von Ende November 1899 bis 6. April d. Js. ununterbrochen in Marienweder, u. A. auch in der Brauerei Hammermühle als Böttchergeselle in Arbeit gewesen, kann also in keiner Weise an der in der ersten Hälfte des März verübten Konitzer Mordthat betheiligt sein. Wie der in der Oberbergstraße zu Marienwerder wohnhafte Schneidermeister Wachowski der „N. W. M." mittheilt, hat K. diesen in jener Zeit fast täglich besucht. Herr Wachowski hat auch den von Kleps getragenen Krimmerüberzieher mit schwarzem Sammetkragen, in welchem man denjenigen des ermordeten Winter vermuthete, für seinen Bekannten neu angefertigt. Der Verhaftete ist ein Sohn des bekannten, allgemein geachteten Invaliden und langjährigen Kriegervereinsboten Kleps; auch dieser versichert das genannte Blatt, daß sein Sohn in der Zeit von Ende November bis April nicht aus Marienwerder herausgekommen ist. Die Haftentlassung des jungen Kleps dürfte danach unmittelbar bevorstehen. Er ist, wie schon gestern hervorgehoben, nicht identisch mit dem mehrerwähnten Bettler aus Krone a. d. Brahe.

Der Erste Staatsanwalt in Konitz erläßt folgende Bekanntmachung: Eine Anzahl hiesiger Bürger hat eine erhebliche Geldsumme auf die Ermittelung des Mörders des Ernst Winter und die Auffindung von Leichentheilen ausgesetzt, und mir zur Verfügung gestellt. In Uebereinstimmung mit ihnen habe ich für die Auffindung des Kopfes den Betrag von 1000 Mk. bestimmt. Von den vier Findern haben unter Berücksichtigung des Antheils eines Jeden an dem Erfolge angewiesen erhalten: August Grzonkowski 500 Mk., Otto Ruhnke 200 Mk., Paul Chirek 200 Mk., Arthur Kuß 100 Mk.

Dem „Berl. Lok.-Anz." wird heute aus Konitz telegraphirt: Der Schwerpunkt der Ermittelungen in der Mordaffaire ist z. Zt. in Czersk, ohne das über deren Ergebniß sich etwas Positives sagen ließe. Die Unruhen in Hammerstein, Berent und Prechlau sind, wenn auch von symptomatischer Bedeutung für die Aufregung der Bevölkerung, doch in Bezug auf den thatsächlichen Umfang nicht allezu erheblicher Natur. In Camin gab ein Kaufmann R. auf die ihn verfolgende Menge Revolverschreckschüsse ab. In der Richtung der Schüsse befand sich zufällig ein passirender katholischer Geistlicher. Dadurch ist in der ganzen Gegend das Gerücht von einem Attentat der Juden auf einem Pfarrer entstanden. — Der Ministerialrath Maubach hat auf der Durchreise eine Unterredung mit dem Vater des ermordeten Winter.

Inzwischen ist es in Czersk wieder zu anscheinend erheblicheren Ausschreitungen gekommen. Nach einem an den „Ges." gelangten Telegramm wurden dort an der Synagoge und am Hause eines Kaufmanns die Fenster eingeworfen. Gendarmen zogen gegen die Ruhestörer blank. Mehrere Personen wurden verwundet, die Rädelsführer wurden verhaftet.

Kriminal-Kommissar Wehn nimmt seit gestern außerhalb Konitz Erhebungen vor, die angeblich durch die Annalogie des Konitzer Falles mit dem Skurzer geboten sind. Die Leichentheile des ermordeten Winter werden zur Beerdigung noch nicht freigegeben. Das Leichengefolge wird nach der unter der Bevölkerung herrschenden Stimmung kolossalen Umfang annehmen. Mit Rücksicht hierauf wird die Freigabe der Leiche verzögert.

Die Czersker Ausschreitungen sind dem „Ges." zufolge, in erster Linie auf den Unfug zweier betrunkener Arbeiter zurückzuführen, die in einem Gasthause an die Luft gesetzt wurden und in ihrer Wuth ein Fenster einschlugen. Es entstand nun ein kleiner Auflauf und als die Menge an der Synagoge vorbeizog, wurden in dieser zwei Fenster und auch einem in der Nähe wohnenden jüdischen Kaufmann ein Fenster eingeschlagen. Als die Sicherheitsmannschaften Ernst zeigten, zerstreuten sich die Massen sofort und nach Verlauf einer Viertelstunde waren die Straßen gesäubert.

* **Danzig,** 24. April. Ueber Herren v. Goßlers Befinden wird der „D. Ztg." heute aus Berlin telegraphisch gemeldet: Der behandelnde Arzt hofft, Herrn Oberpräsident von Goßler werde schon morgen auf kurze Zeit das Bett verlassen können.

* **Tilsit,** 24. April. Zur Errichtung einer Bismarck-Säule auf einer weitausschauenden Höhe am Memelstrome sind bereits 4069 Mk. gesammlt worden.

* **Memel,** 22. April. Vier Personen ertranken am Freitag Abend gegen 10 Uhr bei Ruß im Skirwithstrom, ein Jüngling und drei Familienväter. An diesem Tage wurde hier das Ersatzgeschäft abgehalten. Am Abend hatten die Verunglückten in angeheiteter Stimmung den Kahn bestiegen und fanden dabei ihren Tod. Aufgefunden ist, wie das „Memeler Dampfboot" schreibt, bisher nur eine Leiche.

* **Schneidemühl,** 23. April. Dem am 26. und 27. d. M. hier stattfindenden diesjährigen Luxus-Pferdemarkte ging gestern bei denkbar schönstem Frühlingswetter auf dem großen Exerzierplatze ein Rennen des Bromberger Reitervereins voran. Außerordentlich zahlreich waren Zuschauer aus der nächsten Umgebung und den Nachbarstädten erschienen. Die ersten beiden Rennen nahmen einen guten Verlauf, bei den übrigen dagegen waren mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Schon bei dem dritten Rennen, dem Bromberger Jagd-Rennen, stürzte Leutnant d. Res. Freiherr von Richthofen (früher in Thorn beim Ulanen-Regiment von Schmidt) mit Leutnant von Niemojewski's (5. Kür.) dbr. W. „Syto" beim Nehmen des ersten Hindernisses und blieb mit schweren Verletzungen am Kopfe, bewußtlos auf der Stelle liegen. Ober-Stabsarzt Dr. Strauch und prakt. Arzt Dr. Davidsohn brachten dem Verletzten, nachdem er mittelst Tragbahre ins städische Krankenhaus geschafft worden war, die erste ärzliche Hilfe, unter welcher er bald wieder zum vollen Bewußtsein gelangte. Der Zustand des Schwerverletzten bleibt aber trotzdem im höchsten Grade besorgnißerregend; v. R. hat einen schweren Bruch fast der gesammten Schädelbasis, einen Unterkieferbruch etc. erlitten. In demselben Rennen kam auch noch Lt. d. Res. Quellmalz mit seiner schw. St. „Grasouillette" beim Tribünensprung zu Fall, ohne jedoch schlimmere Verletzungen davonzutragen:

* **Gnesen,** 23. April. Zu der heute begonnenen Feier des 900jährigen Bestehens des Erzbisthums Gnesen sind Tausende von Pilgern hier eingtroffen. Der Ablaß dauert drei Tage. Mit der Jubelfeier ist eine Mission verbunden, welche acht Tage dauert.

* **Posen,** 24. April. [Theaterfrage.] Die städtischen Behörden haben von dem bekannten Architekten H. Seeling, der als Autorität auf dem Gebiete des Theaterbaues gilt, ein Gutachten über den Zustand unseres Stadttheaters ausarbeiten lassen. Das Theatergebäude entspricht seiner Bestimmung nicht, obwohl es erst 1879 erbaut wurde. Von einem Theile der Plätz können die Vorgänge auf der Bühne nicht verfolgt werden, das Bühnenhaus selber entspricht den Anforderungen nicht und mit den Hanfseilen, dem Wust an Holz und Latten 2c. ist es geradezu als ein Pulvermagazin zu betrachten; Bühnen- wie Zuschauerraum bieten bei einer plötzlich eintretenden Gefahr fast keine Rettungsmöglichkeit ins Freie. Daher hält Seeling dafür, daß ein Umban des Theaters, d. h. ein Neubau des Zuschauerhauses, nur halbe Arbeit schaffen würde. Dieser Umbau wäre unter 600 000 Mark nicht zu bewirken; er würde $1^1/_2$ Jahre dauern und während dieser Zeit das Publikum des Theaterbesuches entwöhnen. Seeling berechnet die Kosten für den Neubau eines Stadttheaters, dem er neben monumentaler Architektur plastischen Schmuck giebt, je nach der Herstellung der Façade auf 1 000 000 bezw. 1 150 000 Mark. Die Vorderfront würde im letzteren Falle zwei Panthergespanne, in Kupfer getrieben sowie sechs stehende, zwei sitzende Figuren und zwei Kolossalbüsten in Sandstein erhalten. Der Zuschauerraum soll 1000 Plätze erhalten. Man hofft, daß der Staat zu den Kosten für den Theaterbau einen angemessenen Zuschuß zahlen wird.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 25. April.

* [Zum Stadtbaurath] wurde in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung Herr Regierungsbaumeister Colley aus Myslowitz (O.-Schl.) mit 23 Stimmen gewählt.

§ [Personalien.] Der Amtsrichter Nitsch in Danzig ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Amtsrichter Kaldewey in Schönberg ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Neustadt Westpr. versetzt worden.

Der Gerichtsassessor Oskar Neumann aus Culm, zur Zeit Hülfsrichter bei dem Amtsgericht in Graudenz, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Marggrabowa ernannt worden.

Der Rechtskandidat Kurt Philipsen aus Barlewitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

§† [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postgehülfen Teschke von Freystadt nach Danzig, Görtz nach Thorn Schießplatz, der Postassistent Fr. Schwarz von Czerwinsk nach Skurz.

*— [Herr Abgeordneter Kittler-Thorn] wurde gestern vom Abgeordnetenhause an Stelle des früheren Abgeordneten Wetekamp zum Schriftführer gewählt. Der Vorsitz in der Landtagsfraktion der freisinnigen Volkspartei ist Herrn Kittler schon vor den Osterferien übertragen worden.

* [Der Cirkus A. Braun] eröffnete gestern Abend auf dem Platz am Bromberger Thor bei sehr zahlreichem Besuch hier seine Vorstellungen. Wir freuen uns festzustellen, daß der Cirkus auf allen Gebieten Vorzügliches leistet, so daß jeder

Cirkusfreund von einem Besuche desselben in hohem Grade befriedigt sein wird. Das Pferdematerial ist sehr gut und vortrefflich gehalten und die vorgeführten equestrischen Leistungen verdienen uneingeschränktes Lob. Wir verzeichnen hier Frl. de Wilma als eine selbst hohen Ansprüchen gerecht werdende Schulreiterin, die russischen Rapphengste in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn Direktor Möller, die Parforcereiterin Frl. Days, die prächtigen Hengste „Pascha" (Schimmel) und „Liebling" (Rappe), Apportierpferd, vorgeführt von Herrn Möller, Herr Antoni mit seinen wirklich sehenswerthen Jongleurproduktionen zu Pferde 2c. 2c. Auch die auftretenden Specialitäten sind sehr gut; wir nennen hier nur den Lawinensturz des Herrn Jockley aus einer Höhe von 10 Metern, die Reckstuhlpyramide, ausgeführt vom kleinen Erich und schließlich die hervorragenden Parterre-Akrobaten-Truppe, die „Leopoldis". Daß es dazwischen auch an einer urkomischen Ausfüllung der Pausen nicht fehlt, brauchen wir wohl kaum besonders hervorzuheben. Wir können deshalb den Besuch der weiteren Vorstellungen dem Publikum nur angelegentlichst empfehlen.

* [Theater-Nachricht.] Der hier durch seine vorzüglichen Operetten-Aufführungen bekannte Theaterdirektor Emil Hannemann beginnt mit dem 2. Mai eine Reihe von Vorstellungen im Victoria-Garten; es werden mehrere Novitäten und Ausstattungs-Operetten zur Aufführung gelangen.

* [Zum Bahnbau Culm-Unislaw-Thorn.] Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten erneut gerichtete Eingabe vom 9. Februar d. Js. über die Weiterführung der im Bau befindlichen Nebenbahn Culm-Unislaw bis Thorn für Rechnung des Staates ist der Handelskammer soeben der Bescheid zugegangen, daß der Herrn Minister auch jetzt nicht in der Lage sei, dem Antrage näher zu treten. Dagegen sei er nicht abgeneigt, die Ueberlassung der fraglichen Verbindung an die Privatunternehmungen in Erwägung zu ziehen, behalte sich jedoch die endgiltige Entscheidung bis nach Eingang eines entsprechenden Antrags vor.

† [Distanzritt Insterburg-Metz.] Die vier Distanzreiter vom 12. Ulanen-Regiment befinden sich gegenwärtig in Thüringen. Der Ritt wurde bis jetzt ohne Unfall glücklich durchgeführt. Reiter und Pferde befinden sich in vorzüglicher Verfassung. Das Regiment empfängt täglich durch eine Depesche von den Distanzreitern Nachricht.

§ [23. Deutscher Fleischer-Verbandstag.] Dee Deutsche Fleischer-Verband, welcher anerkannterweise zu den größten Innungs-Vereinigungen Deutschlands gehört, umfaßt zur Zeit in 968 Städte mit rund 32000 Mitgliedern. Derselbe wird seinen 23. Verbandstag in den Tagen vom 11. bis 12. Juli d. Js. in Nürnberg abhalten. Zugleich wird aber auch das fünfundzwanzigjährige Bestehen des Verbandes festlich begangen werden. Eine besondere Bedeutung wird dieser 23. Verbandstag noch dadurch erhalten, daß am Tage vorher die General-Versammlung der Fleischerei-Berufsgenossenschaft in Nürnberg stattfindet, ferner, daß mit diesem Verbandstag eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen zur Fleischerei und Wurstfabrikation verbunden sein wird. Diese Ausstellung gewinnt wieder eine besondere Bedeutung dadurch, daß mit derselben nicht nur eine Prämiirung hervorragender Leistungen durch Zuerkennen von Medaillen und Diplomen Seitens des Deutschen Fleischerverbandes verbunden ist, sondern auch Seitens der Fleischerei-Berufsgenossenschaft eine Auszeichnung derjenigen Aussteller stattfindet, deren Gesammt-Ausstellung diejenigen Bedingungen erfüllen, welche durch die Unfall-Verhütungs-Vorschriften gegeben erscheinen. Außerdem ist von der Berufs-Genossenschaft in Aussicht genommen, für den Fall, daß geeignete Bewerbungen einkommen, Geldpreise und Diplome für Erfindungen neuer wirksamer Schutzvorkehrungen zur Verhütung von Unfällen an Fleischzerkleinerungs- und Mengmaschinen oder für entsprechende Neukonstruktionen solcher Maschinen zuzuerkennen. Der Tagesordnung des deutschen Fleischer-Verbandtstages und deren Beschlüssen ist stets ein großes Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen auf diesen Verbandstagen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche von allgemeiner volkswirthschaftlicher Bedeutung und Wichtigkeit sind. Vor Allem werden Fragen, wie: Oeffnung der Grenzen behufs Einfuhr von Schlachtvieh u. s. w. wiederum den Verhandlungen allgemeines Interesse und den zu fassenden Beschlüssen eine weittragende Bedeutung geben. Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (amtliches Organ des Deutschen Fleischer Verbande), Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

†—† [Zulassung von Civilsupernumeraren zur Ausbildung und Verwendung bei Königlichen Polizeiverwaltungen.] Durch Allerhöchste Ordre ist genehmigt, daß bei den Königlichen Polizeiverwaltungen außerhalb Berlins zur Ausbildung und zur demnächsten Verwendung in Büreaudiätar- und in Sekretärstellen, soweit diese Stellen nicht für Militäranwärter vorbehalten sind, Civilsupernumerare zugelassen werden. In Ausführung dieser Ordre hat der Minister des Inneren bestimmt, daß das Civilsupernumerariat bei den Königlichen Polizeiverwaltungen in der Regel drei Jahre dauern soll. Es sollen zu ihm nur solche Personen zugelassen werden, die die preußische Staatszugehörigkeit besitzen, durch Zeugniß eines in Preußen beamteten Arztes ihre körperliche Brauchbarkeit zum Dienst nachzuweisen und durch Zeugniß der Ortspolizeibehörde den Nachweis führen, daß sie drei Jahre lang und eventuell noch darüber hinaus standesgemäßen Lebensunterhalt haben werden. Ferner müssen die Bewerber das 18. Lebensjahr vollendet und das 25. nicht überschritten haben, unbescholten sein, die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst besitzen und ihre Militärpflicht genügt haben. In letzterer Hinsicht soll es aber auch genügen, wenn die Bewerber sich zum Eintritt in einen Truppentheil gemeldet haben, einstweilen aber zurückgestellt sind. In einzelnen Fällen kann von diesem Nachweis bei der Notierung abgesehen werden. Die Meldung der Bewerber ist bei dem Leiter derjenigen Königlichen Polizeiverwaltung anzubringen, bei der die Ableistung des Civilsupernumerariats gewünscht wird. Das Civilsupernumerariat hat den Zweck, neben den Militäranwärtern hinreichend geeignete Personen für die Stellen der etatsmäßigen Polizeibüraudiätare und demnächst Polizeisekretäre heranzubilden. Vor der Beförderung in eine etatsmäßige Polizeibüreaudiätarstelle ist von den Civilsupernumeraren eine Prüfung nach den dieserhalb bestehenden und später ergehenden Bestimmungen abzulegen.

[|] [Vom Warschauer Holzmarkt] wird der „Pos. Ztg." geschrieben: In der auf dem hiesigen Holzmarkt herrschenden Stimmung ist eine Aenderung nicht eingetreten, da dieselbe nach wie vor als durchaus fest zu bezeichnen ist. Grobes Kantholz findet willige Abnehmer sowohl für hier als auch für das Ausland. Rundhölzer erzielen gegen das Vorjahr höhere Preise. Dagegen sind die Preise für dünnes Holz und Bretter in Warschau zurückgegangen. Es wurden nach Preußen folgende Posten abgesetzt: 20000 Kiefernschwellen zu Mark 2,90 und 6000 Rundhölzer 10|10" zu 80 Pf. per Kbf. franko Danzig, ferner 1400 Bauhölzer zu 41 Kbf. zu 74 Pf und 1000 Bauhölzer zu 50 Kbf. zu 72 Pf. per Kbf. franko Thorn. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor der Absendung.

† [Im Kreise Thorn] soll, wie die „Gazeta toruńska" berichtet, ein großes polnisches Besitzthum in „Gefahr" stehen, in die Hände der Ansiedelungs-Kommission zu kommen, ja, es sollen bereits Verhandlungen im Gange sein. Die „Gazeta grudziądzka" knüpft an diese Nachricht folgenden Kommentar: „Unglaublich erscheint es uns, daß sich unter unsern Landwirthen ein solcher Lump und Schurke finden sollte, denn eine andere Bezeichnung verdient der Mensch nicht, welcher heut polnisches Land an die Ansiedelungs-Kommission verkauft!"

§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Gerichtsassessoren Naumann und Dr. Erdmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Fiedler. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Kaufmann Georg Dietrich aus Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim, Rentier Paul Hartmann aus Thorn, Fleischermeister Wilhelm Romann aus Thorn, Rittergutsbesitzer Werner von der Leyen aus Schramowo, Postsekretär Richard Knuth aus Thorn, fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka, Schlossermeister Otto Röhr aus Thorn, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch, Möbelhändler Carl Schall aus Thorn, Eisenbahnbetriebssekretär Eduard Settan aus Thorn, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee. — Auf der Anklagebank nahm der Bäckermeister Richard Gobien aus Hohenkirch, z. Z. in Haft, Platz, welcher unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung stand. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Dr. Stein. Die Beweisaufnahme beschränkte sich durchweg auf Indicien und dürfte sich voraussichtlich bis in den späten Nachmittag hinziehen. Der Urtheilsspruch kann deshalb heute nicht mehr veröffentlicht werden.

§ [Polizeibericht vom 25. April.] Verhaftet: Zwei Personen, darunter der Arbeiter Adolf Steckmann aus Rußland, der bei einem Besitzer in Rogowo gedient und demselben eine Uhr und ein Paar Hosen gestohlen hat.

Warschau, 25. April. Wasserstand hier gestern 1,88, heute 1,75 Meter.

Eingesandt.

Ein Nothschrei aus Mocker.

Wie aus den Zeitungen ersichtlich, ist bekannt gegeben, daß in Mocker auf Anordnung des Herrn Landraths die Trinkwasserverhältnisse einer genauen Revision unterzogen und eine Besserung der Uebelstände vorgenommen werden soll. Diese Revision ist ja eine zeitgemäße, was nicht zu verkennen ist. Es wären aber auch noch andere Revisionen und Verbesserungen hier unbedingt erforderlich. So z. B. würde in erster Linie auf die Passirbarmachung der Thober- und Rayonstraße hinzuwirken sein; die Wasserverhältnisse geben weniger Schuld zu den vorkommenden Krankheiten, aber den schlechten und bei Regenwetter vollständig unpassirbaren Straßen dürfte die Hauptschuld zuzuschreiben sein. Man denke sich, nur die Kinder ärmerer Leute, welche doch meistentheils auf Holzkorken zur Schule gehen und bis an die Knie in Morast sinken. So müssen nun die kleinen Kinder, welche nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe haben, den Vormittag über in der Schule sitzen; es ist sogar vorgekommen, daß die Fußbekleidung im Moder stecken geblieben ist. Dieses dürfte der Gesundheit doch gewiß nicht förderlich sein; daß hierdurch Typhus und andere gefährliche und ansteckende Erkrankungen entstehen müssen, dürfte doch klar auf der Hand liegen. Einsender dieses ist dieserhalb schon mehrfach bei dem Königlichen Landrath in Thorn vorstellig geworden, so auch am 25. November v. J., und erhielt hierauf am 12. Februar d. J. von dem Herrn Vertreter des Landraths den Bescheid, daß die Rayonstraße, soweit die vorhandenen Mittel es ermöglichten, in Stand gesetzt ist, wovon er sich selbst vor Kurzem überzeugt habe, und daß eine völlig ausreichende Instandsetzung der Straße wegen der sehr geringen Leistungsfähigkeit der Gemeinde erst nach und nach ausgeführt werden kann. — Hierzu ist zu bemerken, daß die Besichtigung höchstwahrscheinlich bei Frostwetter stattgefunden hat und bei diesem Wetter alle Straßen durch den Frost in Stand gesetzt werden. Was die Leistungsfähigkeit der Gemeinde Mocker anbelangt, so ist ja richtig, daß dieselbe sehr arm ist und nur mit Armenunterstützungen geplagt wird, und dennoch muß die Gemeinde die große Summe von 22000 Mk. an Kreislasten aufbringen und zahlen, und zu welchem Zweck? — Oft genug liest man in den Zeitungen, daß ganze Landstraßen und die Straßen von einem Gut zum andern gepflastert werden; für Mocker aber eine Gemeinde von 11000 Einwohnern, unmittelbar an der Stadt Thorn gelegen, sollen, trotz der hohen Abgaben keine Mittel vorhanden sein, um wenigstens einen festen und erhöhten Fußweg anzulegen.

L.

Vermischtes.

Zur Wiederaufstellung im Königl. Schloß zu Berlin werden zur Zeit die zwölf alten Marmorstatuen der brandenburgischen Kurfürsten zurückgebracht, die beim Umbau des Weißen Saales entfernt wurden. Jetzt sollen sie auf den Treppenpodesten aufgestellt werden.

Markensammler dürfte es interessiren, daß gegenwärtig in dem belagerten Mafeking Postmarken mit dem Bildniß des Obersten Baden-Powell ausgegeben werden.

Die Herzogin-Wittwe Alexandrine von Coburg ist in Nizza schwer an einem Darmleiden erkrankt.

Die Umgestaltung des Friedhofs der Märzgefallenen hat den Berliner Magistrat abermals beschäftigt. Die von der Park-Verwaltung neugemachten Vorschläge fanden wiederum nicht volle Zustimmung, wenigstens wurde die Verlegung des Eingangs nebst Errichtung eines eisernen Thorgitters abgelehnt. Der Stadtverordneten-Versammlung soll nun unverzüglich eine Vorlage zur Genehmigung unterbreitet werden, in der die Einzelheiten der gärtnerischen Ausschmückung des Friedhofes näher angegeben sein werden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 24. April. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute die Anleihe von 17 Millionen Mk. zur Deckung nothwendiger Ausgaben auf den verschiedenen Gebieten der städtischen Verwaltung.

Gleiwitz, 24. April. Heute Mittag explodirte in einer Dynamitfabrik in Altberun (Tichau) fünf Centner Nitroglycerin, zwei Arbeiter wurden getödtet.

Münster, 24. April. Der kürzlich hier verhaftete frühere Postbote Claes hat gestanden, in der Nacht zum 8. September 1898 das später vermißte Werthstück von 130000 Mk. gestohlen zu haben. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden 90000 Mk. auf dem Boden vorgefunden.

Markow, 24. April. Am letzten Sonntag brach in der Ansiedelung Malinowska Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. 500 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden wurden eingeäschert. Mehrere Tausend Personen sind ohne Obdach und Nahrung.

London, 24. April. Nach amtlichen Mittheilungen wurden bei Wepener auf Seiten der Engländer vom 9. bis 18. April 3 Offiziere und 18 Mann getödtet, 14 Offiziere und 86 Mann verwundet.

Bloemfontein, 23. April. General Pole-Carew besetzte, ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, die Wasserwerke. Die achte Infanterie-Brigade ging dann gegen den Leeuwkop vor und nahm ihn bei Einbruch der Nacht. Die ganze Position ist nun in den Händen der Engländer.

Marseille, 24. April. Der Ingenieur Leon, Vertreter Creuzots in Transvaal, ist hier eingetroffen und hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter, in welcher er sagte: Die Buren seinen ausgezeichnete Schützen und Artilleristen, was die großer Verluste der Engländer erkläre, die sich auf 40000 Mann belaufen, während die Buren nur 9000, darunter 600 Todte, verloren hätten. Leon meint, daß die Buren sich auf die Defensive beschränken und, wenn nöthig, selbst Pretoria aufgeben und sich in die unzugänglichen Berge zurückziehen werden. Wenn England die Republik annektiren wolle, würden 150000 Mann zur Besetzung des Landes nöthig sein, ohne daß der Frieden hergestellt werden würde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. April um 7 Uhr Morgens + 2,86 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 26. April: Wolkig, theils heiter. Strichweise Regen. Ziemlich kühl. Windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 8 Minuten. Untergang 7 Uhr 22 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 16 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 8 Minuten Nachm

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 4	24. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,95
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	86,40	86,60
Preußische Konsols 3½%	96,70	96,75
Preußische Konsols 3½% abg.	96,50	96,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,80	96,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,75	82,75
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,40	92,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,10	94,20
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,75	97,75
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,90
Italienische Rente 4%	95,20	95,00
Rumänische Rente von 1894 4%	80,50	80,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	188,75	189,60
Harpener Bergwerks-Aktien	235,50	239,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78½	78¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 25 April

Weizen: Mai 150,00, Juli 154,50, Sept. 158,25.
Roggen: Mai 148,00, Juli 146,25, Sept 143,25.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 27. April 1900,
Abends 6 Uhr: Bibelstunde (1. Joh. 1—2)
Herr Pfarrer Jacobi.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.